

PRESSEMITTEILUNG

WOLFGANG LAIB, „DU WIRST WOANDERS HINGEHEN“

18. Juli 2016 – 10. September 2016

Seit der Mitte der siebziger Jahre werden Laibs Arbeiten aus organischen Materialien (Marmor, Milch, Reis, Bienenwachs und Blütenstaub) für die Einfachheit und die Reinheit seiner künstlerischen Vision der urbildlichen Formen, die hauptsächlich von aussereuropäischen Objekten und Architekturen inspiriert sind, hochgeschätzt. In seiner Arbeit geht es nicht um Innovation oder um formelle Entwicklung, als um Kontinuität. Der sparsame Umgang mit Objekten und die Strenge seiner Installationen führt den Betrachter zum Verweilen und zur meditativen Auseinandersetzung mit dem Werk.

Eine Installation von fünf grossen auf Holzgerüsten gestellten Bienenwachsschiffen nimmt den zentralen Raum der Galerie ein und gibt der Ausstellung den Titel. Auf exemplarische Weise thematisiert hier der Künstler das Transzendente als eines seiner Hauptanliegen überhaupt. Laib äussert sich selber zu dieser Arbeit: „Es geht um einen Übergang von einem Körper in einen anderen, vom Materiellen zum Immateriellen, vom Sichtbaren zum Unsichtbaren, vom Vorstellbaren zum Unvorstellbaren. [...] Die Holzgerüste ermöglichen die Distanz, das ausser der Reichweite liegende. Ich war sehr beeindruckt von den Holzgerüsten im Potala in Lhasa, die entlang den Wänden stehen und Stupas und heilige Schriften tragen. [...] Auch die einfachen Säulenmoscheen in Anatolien, die rechteckigen erhöhten Gebetsplattformen, waren für mich sehr wichtig.“¹

Als eine der ersten dieser Werktypologie wurde die Installation 1995 bei Sperone Westwater in New York gezeigt; daraufhin in einer erweiterten Form an der Biennale von Venedig in 1997, und zuletzt in der Fondation Beyeler in Riehen 2005/2006.

Laibs formales Lexikon wird mit einer Auswahl seiner delikatsten, spärlichen Ölpastell- und Bleistiftzeichnungen sowie seiner Fotografie fortgesetzt.

Wolfgang Laib wurde 1950 in Metzingen, Deutschland geboren. Er lebt und arbeitet zwischen Hochdorf in Oberschwaben, New York und Indien. Seit 1976 werden seine Arbeiten weltweit in bedeutenden Galerien und Museen gezeigt. Er hat an mehreren Biennalen in Venedig teilgenommen; sowie an der Documenta 7 und 8 in Kassel. Zwischen 2000 und 2002 wurde eine Retrospektive seiner Skulpturen, Zeichnungen und Fotografien im Hirshhorn Museum in Washington, dem Dallas Museum of Art und im Haus der Kunst in München gezeigt. Sein Lebenswerk ist im Herbst 2015 mit dem Praemium Imperiale gewürdigt. Der japanische Preis, eine der prestigeträchtigsten Kunstauszeichnungen, wird verliehen für ausserordentliche Beiträge zur Entwicklung, Förderung und Fortschritt der Künste.

Die Galerie ist in der Hauptsaison von Montag bis Samstag von 14.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.

¹ „Wolfgang Laib- Necmi Sönmez: Die Zeitlosigkeit als Beginn von etwas ganz anderem“, in *Wolfgang Laib. Durchgang-Übergang*, exh. cat., Institut für Auslandsbeziehungen, Stuttgart, 2000, p.50.